

Juni 1991 · Nummer 123

Herausgeber: Gerhard Bott, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg · Redaktion: Tobias Springer und Alexandra Foghammar

»JUDAICA PRAG«

aus dem Staatlichen Jüdischen Museum Prag

Die Ausstellung der jüdischen Prager Lebenszeugnisse und synagogaler Überlieferungen, die ab Mai dieses Jahres im Bundeskanzleramt in Bonn, danach ab 20. Juni (bis 31. Juli) im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg zu sehen ist, soll nach dem Kataloggeleitwort von Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl, auf dessen Initiative sie zustande gekommen ist, »zum Verständnis des jüdischen Prag, der jüdischen Kultur überhaupt beitragen. Neben ihrem besonderen kulturhistorischen Wert führen uns die ausgestellten Werke aber auch vor Augen, welche schreckliche Verwüstungen der nationalsozialistische Rassenwahn angerichtet hat«.

Das Staatliche Jüdische Museum in Prag kann mit seinen um-

fassenden Beständen auf besonders nachdrückliche Weise vom religiösen Leben der jüdischen Gemeinden in Prag, Böhmen und Mähren, wie sie bis 1938 existierten, eine anschauliche Vorstellung vermitteln. Über die Geschichte dieses einzigartigen Museums, das als »Jüdisches Zentral-Museum Prag« zur Zeit der deutschen Besetzung Prags während des Zweiten Weltkriegs Auffang- und Sammelstelle der geplünderten Synagogen und des geraubten jüdischen Besitzes bildete, unterrichtet ein bemerkenswerter Katalogbeitrag von V. Sadek, einem früheren Leiter dieses Prager Museums.

Die Ausstellung »Judaica Prag« umfaßt rund einhundert Objekte des über 150000 Inventarum-

mern zählenden Museums, dessen Bestände heute in Prag über mehrere, als Museen eingerichtete Synagogen der früheren Prager Judenstadt verteilt sind.

Den größten Teil der Ausstellungsgegenstände bilden synagogale Objekte, die sich vor allem um Bewahrung und Schmuck der Tora gruppieren. Die Tora ist die Grundlage für das religiöse jüdische Leben. Die Torarolle, die die fünf Bücher Mose, auf Pergamentblätter geschrieben und in Rollenform auf zwei Holzgriffe aufgerollt, enthält, wird in zwei Beispielen gezeigt.

Torazeiger, Toravorhänge und Toramäntel sowie -schabracken, kostbare textile Arbeiten aus Samt- und Seidenbrokaten mit Gold- und Silberstickerei, Torakro-



Toraaufsätze, Silber, z.T. vergoldet. J. M. Enzinger, Prag 1767. H: 43,5 cm

nen, -schilder und -aufsätze, letztere großartige Werke der Prager, Brüner und Wiener Goldschmiedekunst, – fast immer handelt es sich um private Stiftungen –, zeigen wie festlich und aufwendig gläubige Juden ihre Versammlungs- und Bethäuser geschmückt haben.

Andere Ausstellungsgegenstände stammen aus dem privaten, häuslichen Bereich, wie z.B. die Sederschüsseln, Kidduschbecher, Menoraleuchter und Sabbatlampen, die zur Ausgestaltung der jüdischen Feste dienten.

Einige wenige Beispiele aus dem Bestand der früheren Prager Jüdischen Gemeindebibliothek zeigen in hebräisch gedruckte Bücher aus Prag, das eine große, lange Tradition auf diesem Gebiet besaß.

Einen Einblick in das fromme Prager Gemeindeleben vermittelt ein um 1780 gemalter Zyklus von 15 Ölgemälden, der die Tätigkeit der 1564 gegründeten Prager Beerdigungsbruderschaft schildert. Diese, allein von den freiwilligen



Spenden der Mitbürger getragene Bruderschaft war bis weit in das 19. Jahrhundert hinein tätig.

Den zeitlichen Abschluß bilden einige Beispiele der in den Jahren 1942–44 entstandenen Kinder- und Erwachsenenzeichnungen aus dem Konzentrationslager Theresienstadt. Diese Blätter, oft die einzigen erhaltenen Lebensdokumente der zehn- bis zwölfjährigen Kinder, von denen nur wenige überlebten, sind beredte Zeugnisse bedrohten jüdischen Lebens und eindringliche Mahnungen, das furchtbare Geschehen dieser Zeit nicht zu vergessen.

Zur Ausstellung ist ein reich illustrierter Katalog im Verlag Philipp von Zabern, Mainz, zum Preis von DM 25,- erschienen.

Klaus Pechstein

Zunftemblem der Prager jüdischen Schächter. Zinn, Prag 1620 und 1866, H: 113,5 cm

»Albrecht Dürer« Serie

Eine Neuerwerbung der Stadtgeschichtlichen Museen

Daß ein kopierendes Eingehen auf Werke älterer Kunst nicht selbstverständlich von Phantasielosigkeit zeugt, sondern eine Quelle der Inspiration bilden kann, wird

derzeit mit der Präsentation einer Neuerwerbung im Erdgeschoß des Dürerhauses deutlich gemacht. Bei den ausgestellten Arbeiten handelt es sich um eine photo-

graphische Adaption an Werke Albrecht Dürers von Ioni Laibaros.

Der 28-jährige studiert seit 1986, nach mehrjähriger Assistentenzeit bei Lajos Keresztes, einem



*Ioni Laibaros: »Albrecht Dürer« Serie
Albrecht Dürer im Pelzrock, 1500 – Manfred Ziegengast, Farbphotographie, 1986/87*